

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 15 (1889)
Heft: 27

Artikel: Unleugbar
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-428768>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

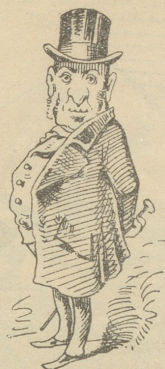
Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düstler Schreier
Und höre gern allerlei,
Am liebsten aber von Allem
Ein tüchtiges Kriegsgeschrei.

Das zieht uns durch alle Muskeln,
Belebet das Herz und den Kopf,
Und Alles wird wieder verbrüdet
Vom Socio bis zum Jopf.

Und wenn es dann wieder vorüber,
So bleibt ihm das Schöne noch,
Wir können noch lange beim Biere
Unserm Mütze bringen ein — Hoch!



St. Dürsthausen, den 28. Juni 1889.

An den h. Schweizerischen Nationalrath in Bern!

Bei Anlaß der Frage der Erstellung eines schweizerischen Nationalmuseums erkläre ich mich gerne bereit, meinen weit und breit Aufsehen erregenden Durst der h. Bundesversammlung, gegen eine zu ermittelnde Summe zu Gunsten des Landesmuseums, abzutreten.

Dieses Unikum dürfte wohl noch nach Jahrhunderten Interesse und Bewunderung erregen und würde jedenfalls als eine der Perlen des Museums betrachtet werden.

Ich erlaube mir Sie einzuladen zur Vorberatung und Prüfung meines Angebotes, eine Kommission von Fachmännern zu bestellen, welche Tiefe, Umfang, Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit meines Durstes zu prüfen und namentlich darauf Rücksicht zu nehmen hätte, welche Sorte von Getränken — vom Cider (Most), Bier, bis zum Champagner, von der Bruse bis zum Kaiserliqueur — demselben am Besten zuschlägt und in welchen Fällen Milch, Kaffee, Thee, Limonade zc. ausnahmsweise angewendet werden können.

Selbstverständlich sind Wasserproben von Vorneherein auszuschließen, wenn sie sich nicht auf gekochtes Wasser beziehen.

Natürlich wäre zu diesem Zwecke ein hinreichender Kredit zu verlangen und müßte die Unterfuchung schon aus Gründen der Hygiene auch auf kulinarische Beigaben sich erstrecken.

Auf Grund der geschöpften Resultate ließen sich überdies die Vorschriften zu einem eidgenössischen Naturalgetränk erstellen und könnte ein Bundesgesetz über das Normalmaß des eidgenössischen Durstes und das Kaliber eidgenössischer Brände dem Schweizervolke zur Annahme vorgelegt werden.

Ihrem Entscheide entgegengehend, zeichnet hochachtungsvoll
Dr. E. Üffeler.

Buttisholz.

Großrath zu heißen, o! Das war ein süßer Schleck von je,
Und bis man's wird, gibt man nicht lugg, 's ist Einem Wind und weh.
Wie fliegt das Zipseltäpplein ab vor einem solchen Herrn!
Drum hätt' das fromme Buttisholz auch Einen in Luzern
zum Sterben gern!

Wie machen, wenn die Bürgerzahl zum Großrathstrad nicht langt?
Die Buttisholzer wissen schon, wie man das Ding anfangt.
Sie sind mit einem Waisenhaus gar frömmiglich bestellt;
Draus werden 80 Seelen schlau, die noch zum Frack gefehlt,
Hinzugesäßt.

Was nützt das eidgenössische Volkszählungsreglement,
Wenn man zu einer Großrathswahl das „Börtelen“ nicht kennt?
Die Buttisholzer scheuen keine Mittel vor dem Herrn
Und deshalb schickten sie auch einen Großrath nach Luzern
zum Sterben gern!

Medizinisch-statistische Neugier.

In Betreff der Schlaflosigkeit wäre wissenwerth, wie oft sich Einer im Bett umkehrt, der:

1. Gänseleberpastete gegessen?
2. Neue Kartoffeln aus Algier?
3. Trüffelpastete?
4. Homarbsalat?
5. Gar nichts, oder bloß Bichorienwasser getrunken?

Einst und Dreht.

Einst war es ein entsetzliches Laster,
Wenn Einer sich hing an einen Bilaster.
Jetzt weil uns werden die Berge zu steil,
So hängen sich täglich Tausende an's Seil.
Jetzt ist die Zeit der Drahtseilbahnen
Und einst erheigt man die „Jungfrau“ mit Krähnen.

Unflengbar.

Die Sängerin da drüben, die könnte mich des Teufels machen mit ihrem Trillerüben.

Und doch hat sie etwas Charakteristisch Aehnliches mit einer Nachtigall.
Was denn?
Sie hat keine Schwimmhäute.

Frau: „Oh aber Hans, Hans!“

Mann: „Was ist de?“

Frau: „I g'fieh, Du hest e chlyne Tipf!“

Mann: „Ja, Du würd'st Di aber nit verwundere, wenn De wüß't'st, wie viel Geld i verhoffe ha.“

Knecht: „Ja, das ist wäger öpplis Merkwürdigs.“

Bäurin: „Was wär de merkwürdig?“

Knecht: „Ja, kurlig chunn't's mir vor, wie Dir Cui Säu mäsit.“

Bäurin: „Ja, wie so de?“

Knecht: „Si hei weder Kippeli no Hamme, numme later Sped.“

Bäurin: „Du bist en Gauch.“

Knecht: „Ja, numme Sped chunn't use Tisch, das müesse emol kuriof Thier sy.“

Briefkasten der Redaktion.



M. J. i. G. Wir werden nie in dieses Horn stoßen; was bis jetzt von anderer Seite geschab, war schon mehr als genug. Wegen Rückenstichen sind schon die besten Pferde durchgegangen. — Dr. H. i. Fr. Das Gemüthliche wird dieser Tage an Sie abgehen. Sollen wir nun auch die Adresse ändern? — Spatz. Die Dinger werden wohl allgemein befriedigen; es muß doch wahr sein, daß ernste Zeiten auch den Humor auf eine höhere Warte stellen. — R. W. i. Z. Besten Dank für die neuen Zusendungen, welche Aufnahme finden werden. — J. F. i. H. Für eine zeitliche Annonce würden wir Ihnen folgendes Mäntel empfehlen: Schriftgießer, -setzer und -steller, sowie Makulaturkonfumenten werden aufmerksam gemacht auf den „Litterarischen Kosmos“.

— K. i. B. Um die neueste Litteratur zu empfehlen, eignete sich vielleicht folgendes Brücklein: „Abonnirt, ihr findet die In der schönsten Harmonie Bessie und Selterie.“ — H. i. B. Wenn ein Wirth bekannt gibt, daß in seinem Lokal die „Norddeutsche Allgemeine“ zu lesen sei, so wird dem Manne daraus wohl kein Vorwurf gemacht werden können. — O. N. i. E. Für die letzte Nummer verpätet eingetroffen. Geht auch noch. Dank. — J. S. i. A. Der Vorschlag ist nicht übel, aber in solch überreizter Zeit doch nicht druckfähig. — M. N. i. D heißt, o heißt, was mached au Sie für es g'stuberige Gilder? — A. A. i. G. Wir müßten Ihrem Gedanken, wie Sie sehen, andere Form geben. Hoffentlich kömmt es auch wirklich so heraus. — H. i. H. Unerquicklich in der That, aber man kennt diese Gesellschaft nicht in allen Volksschichten. — S. i. Z. Beide Feste waren schön und inhaltsreich, aber für Illustrationen in unserem Blatte doch nicht geeignet. — W. B. „Wenn die Mutter Helvetia in die Arena des Aylrechtens derabsteigen will, so muß sie sich waffnen mit Schild und Schwert.“ Wie wollen Sie dieses Wort illustriren? Unsere Künstler behaupten, es sei nicht möglich. — M. i. L. Kaufen Sie das neue hübsche Wanderbild von Drell Füßli & Cie: Die Platusbahn, Text von J. Harbmeyer und illustriert von J. Weber. Da finden Sie Alles, was Sie über den Berg und über die Bahn zu wissen wünschen. — R. G. i. L. Der Streit, ob man Künzmad oder Künznacht zu schreiben habe, wäre unseres Erachtens dahin zu erledigen, daß man Abends schreibe Künznacht und Morgens Künzmad. Die Jungmannschaft soll sich hiezu zustimmend verhalten. — R. J. There are more things in heaven and earth, than are dreamt of in your Philosophy. — E. C. i. R. Schönen Dank. Rechtzeitig eingetroffen. Brief demächst. — Orion. Ein Stimmungsbildchen aus dem Klein-Paris wäre uns sehr angenehm. — J. P. i. S. Früher, ob jetzt noch wissen wir nicht, fand man auf Kanonen diese Aufschrift: Ultima ratio regis (der letzte Grund der Könige). — F. i. H. Furcht? Nein! — Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen.

Diplom I. Klasse ZÜRICH 1885.

CONRADIN & VALE R
In- und ausländische Tisch- und Flaschenweine,
1^{re} Marken Champagner, (28)
Spirituosen und Liqueure.
Vertretung und Dépôts von Häusern I. Ranges.
Telephon.